

Laibacher Zeitung.

Nr. 178.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11, halbj. fl. 5.20. Für die Rufflung ins Hause
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 5. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere vor Zeile 6 kr.; bei älteren
Wiederholungen vor Zeile 5 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Sectionsrathe im Reichs-Finanzministerium Joseph Schneider als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate "Vim hofen" allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. dem Sectionsrathe Dr. Leo Herz und dem Ministerialsecretär Johann Ressel in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung ersterem den Titel und Charakter eines Ministerialrathes und letzterem den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, beiden mit Nachsicht der Tagen, allernädigst zu verleihen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. den Bergrath Karl Auerhann zum Sectionsrathe im Adlerbauministerium allernädigst zu ernennen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. dem Rechnungsdirector und Vorstande des Statthalterei-Rechnungsbüro in Innsbruck Julius Lindner in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes tagtief allernädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Landes- und Grundbuchadjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach Ignaz Breschard zum Hilfsamtmittvorsteher bei dem genannten Landesgerichte ernannt.

Erkenntnis.

Kunst und Herz.
Original-Roman von Harriet-Grünwald.

(57. Fortsetzung.)

"Ich habe kein Wort von dem vergessen, was jene beiden Begegnungen in sich schlossen. Ihren Abschiedsgruß aber habe ich wie einen Talisman in mich aufgenommen, und Gott sei Dank, ich darf Ihnen frei und offen in das Auge blicken, darf Ihnen sagen: ich blieb mir selbst und meinen Idealen getreu!"

Neuholds Blick hatte sich in Marcellas Auge gesenkt, das traumverloren in dem seinigen ruhte.

Eine Minute herrschte lautlose Stille in dem Salon; plötzlich neigte der jugendliche Mime den Kopf tief zu dem holden Antlitz nieder: "Es war mir ja immer, als müssten wir uns noch einmal begegnen, als könnte der Traum jenes stillen Sommerabendes nicht für ewig abgeschlossen hinter mir liegen. Ich wünschte, sehnte mich nach einer dritten Begegnung und..."

"Und?" fragte Marcella leise.

"Eines kann ich bei diesem Wiedersehen nicht lassen: Sie noch allein zu finden. Ihre schöne Seele hätte doch längst einen verwandten Geist fesseln sollen." Fest schlug Marcella das Auge nieder; der Schmerzenszug um ihre Lippen grub sich noch tiefer in die edlen Gesichtslinien: "Ich werde mich nie vertrüben, mich nie glücklich machen, eine ideale — ach, unser Jahrhundert hat sie längst mit seinen nüchternen Lebensanschauungen verdrängt." Marcella hielt es wieder mit jenem verschleierten Ausdruck auf seinen

unterdrücken", und schließlich von der Stelle "Nach dem hier Gesagten" bis "mögen dies die Buchdrucker ihm" das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. C. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgeprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Brünner Zeitung" meldet, der Gemeinde Böhmischt-Märzdorf zum Schulbaue 150 fl., dann, wie die "Troppauer Zeitung" meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Nitschowitz 50 fl. und der Gemeinde Hermannstadt 100 fl. zu spenden geruht.

Bur Anwesenheit Sr. I. und I. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Karl Ludwig in Triest enthalt die "Wiener Zeitung" unterm 2. d. M. noch folgende Nachrichten:

Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig informierte sich bei dem gestrigen Empfang des patriotischen Frauen-Hilfsvereines eingehend über die Angelegenheiten des Vereines, sprach über die Thätigkeit desselben höchstheine Befriedigung aus und ließ sich von der Präsidentin, Baronin Pretis, einzelne Damen des Ausschusses vorstellen. Bei dem Empfang des patriotischen Landess-Hilfsvereines trug Se. I. und I. Hoheit höchstheine Rahmen in das Ehrenalbum ein. Nach dem Empfang einzelner Dignitäre und der Consuln wurde der Stadtrath empfangen. Der Podestä hielt eine Huldigungssprache, welche Se. I. und I. Hoheit wie folgt erwiderte: "Gerüht von den höflichen Ausdrücken, welche der Herr Bürgermeister an mich richtete, bin ich erfreut, dass mir die Eröffnung der Ausstellung eine gewünschte Gelegenheit bot, eine Stadt wiederzusehen, welche sich durch ihre Thätigkeit auszeichnet und an die mich die angenehmsten Erinnerungen knüpfen."

Ihre I. und I. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Salvator und Karl Stephan binierten gestern beim Stadthalter Baron Pretis. Nebst der Baronin Pretis und dem Gefolge der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge nahm an der Tafel theil der Handelsminister Baron Pino, die Spiken der Geistlichkeit, der Civil- und Militärbehörden, der Podestä und der Handelskammerpräsident. An der Rundfahrt im Gelse betheiligt.

Bügen haften, wie einst bei ihrer ersten Begegnung mit dem jungen Manne. "Sie sehen, die Schwalben wollen mir durchaus keine Glückboten werden," fuhr sie fort. "Sie haben zwar meine poetische Ader geweckt, das ist aber auch alles. Schillers Worte lassen sie nicht zum Durchbruche kommen, und sie sind so schön, so herrlich."

Das ist der Liebe heiliger Götterstrahl,
Der in die Seele schlägt und trifft und zündet,
Wenn sich Verwandtes zum Verwandten findet,
Da ist kein Widerstand und keine Wahl!"

Neuhold sprach die Verse halblaut vor sich hin. Die junge Gräfin hatte schon bei der ersten Strophe den Blick gesenkt und hob ihn auch jetzt nicht, da er sagte: "O, Sie haben mir aus der Seele gesprochen; nur eine ideale Liebe mag das höchste Erdenglück in sich schließen. Wie oft, wenn ich eines unsterblichen Dichters Worte in die Welt hinausrufe, muss ich mich selbst beklagen, dass ich dies Gefühl überwältigender Liebe nicht kenne. Es mag unsagbar beglücken, mag die Menschenseele in Sonnenhöhen tragen, wo alles nur Licht, Glanz, unnennbare Seligkeit ist. Und wenn ich über die Tiefe jener Empfindung nachdenke, die mir fast in jeder meiner Rollen entgegenströmt, in die ich mich versenken muss, um sie voll und ganz zu erfassen, dann erkenne ich, dass meinem Leben, meiner Laufbahn noch der hellste Stern fehlt; weiß Gott, ob er mir je leuchten wird, ob die Welt mein Frauenideal verkörpern kann." Gottfrieds leuchtender Blick hastete unverwandt auf einem kleinen Bilde, das in der breiten Nische der Balconthüre hing und "Romeo und Julie" darstellte; er fuhr in steigender Erregung fort: "Wie oft habe ich den Sinn der Worte erwogen: "Kein steinern Wehr hält auf den Weg der Liebe, und was nur Lieb' vermag, das wagt auch Liebe!"

All' jenen heißen Liebesworten "Romeos" fehlte stets

lignen sich Baron Pino und viele Herren der Ausstellungskommission.

Heute um 8 Uhr erschien der Handelsminister Baron Pino in der Ausstellung, besichtigte dieselbe sehr eingehend und ließ sich durch die anwesenden Aussteller detaillierte Auskünfte ertheilen. Im orientalischen Museum begleitete Director Scala den Handelsminister. Von der Ausstellung begab sich Baron Pino an Bord des Lloydampfers "Berenice", erwartete dort die Ankunft Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig und nahm an dem Dejeuner theil.

Se. I. und I. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig besuchte heute früh die Fabrik Angel, wo selbst sich höchstselbst lobend über die Fortschritte der hiesigen Seilfabrikation aussprach, und Johann das Lloydarsenal. Hier wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog vom Präsidenten Baron Morpurgo und dem Verwaltungsrath empfangen. Der Präsident hielt eine Ansprache, welche Se. I. und I. Hoheit dankend erwiderte. Nach eingehender Besichtigung der Werkstätten und Schiffswerften folgte auf dem festlich dekorierten "Lucifer" die Fahrt gegen Muggia. An der Riva war die ganze Bevölkerung angesammelt, und laute Eviva und Pöllerschläge ertönten vom Gestade. Die Fahrt wurde nach San Rocco, der Werft des Stabilimento tecnico Triestino, fortgesetzt, wo ein festlicher Empfang stattfand.

Um halb 9 Uhr betrat Se. I. und I. Hoheit, gefolgt vom Stadthalter Baron Pretis, Contre-Admiral Bauer, dem Podesta Bazzoni und dem Lloydpräsidenten Baron Marco Morpurgo, die Werft. Auf dem festlich dekorierten Landungsplatz erschienen Seine I. und I. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Salvator und zum Empfang der Bezirkshauptmann Bosiglio von Capodistria, der Verwaltungsrath mit dem Präsidenten Baron Josef Morpurgo an der Spitze, ferner die Bürgermeister und die Geistlichkeit aus der Umgebung. Auf die Ansprache des Präsidenten Baron Josef Morpurgo erwiderte Se. I. und I. Hoheit, dass es ihn freuen werde, wenn er die Werft blühen sehen würde, und gab höchstselbst das Versprechen, sich auch für ihr zukünftiges Gedeihen verwenden zu wollen. Nach Empfang der einzelnen Deputationen, deren Ansprachen Se. I. u. I. Hoheit mit ermutigenden Worten beantwortete, begab sich höchstselbst unter lebhaften Evivas und den Klängen der Volksmusik zur Besichtigung der Werft und der Werkstätten. Mittelst des

die tiefe Innerlichkeit. Wo man mir trunken zuauchte, war ich wohl am fühlsten, unwahrsten. Ich hielt allerdings stets eine der äußern Erscheinung nach reizende "Julie" in den Armen, aber innerlich bebte ich stets zurück vor diesen Berührungen mit Schauspielerinnen, und so fühlte ich mich oft einsam, recht einsam. Jene poetischen, tiefdurchdachten Grüße, die mir die Huld feinsühlender Frauenherzen weht, sie sind nur ein aufwallendes Empfinden für den Schauspieler, der es versteht, alle Saiten in der Menschenbrust durch die Macht des Dichterwortes zu rütteln; der Macht des Wortes dankt er jene Gefühle, die, einem flüchtigen Sonnenstrahl gleich, auch Frauenseelen durchzittern. Das Publicum liebt, verwöhnt den Künstler, doch der Mensch, der geht dabei recht arm, recht leer aus; ich habe es ungähnlich empfunden." Neuholds Blick wandte sich plötzlich von dem Bilde; da stieg dunkle Röthe in sein Antlitz. Er hatte sich von der Macht der Empfindungen fortreihen lassen, er hatte den Redestrom nicht gehemmt, ja er hatte ganz und gar verlassen, dass er einer jungen Dame seine innersten, heiligsten Regungen entschleierte, aber auch die Schatten, die auf der für die Welt so sonnenhellen Künstler-Laufbahn lagen.

Marcella saß regungslos vor ihm; sie hob nicht einmal den Blick, als er verstumme, nur das rasche Heben und Senken ihrer Brust verriet, dass warmes Leben durch ihre Adern rollte. Endlich schlug sie das Auge zu ihm auf, aber er konnte nicht darin lesen, denn die langen Wimpern verschleierten den Ausdruck ihres Blickes.

"Ich wünsche, dass Ihrem Leben recht bald der helle Stern leuchten möge, nach dem Sie sich so sehr sehnen, aber ich wünsche, dass er kein falsches, kein trügerisches Licht in sich schließe!"

(Fortsetzung folgt.)

Lloyd-dampfers "Lucifer" erfolgte sodann die Fahrt zum Casematschiff "Albrecht", sodann zur "Saida" und schließlich zur "Minerva".

An Bord des Lloyd-dampfers "Berenice", wohlfest bereits früher Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Ludwig Salvator und Karl Stephan, ferner der Handelsminister, der Statthalter und andere geladene Gäste eingetroffen waren, wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog vom Verwaltungsrathe des Lloyd ehrfürchtigst empfangen und nahm höchstselbst das vom Lloyd angebotene Déjeuner ein, wobei die "Berenice" eine Rundfahrt durch den Golf machte. Gegen 2 Uhr besuchte Se. k. und k. Hoheit neuerlich die Ausstellung und kehrte sodann in das Statthaltereigebäude zurück. Se. k. und k. Hoheit ertheilten Audienzen und empfing die Handels- und Gewerbezimmer. Um halb 5 Uhr fand beim Statthalter ein Diner statt. Es hatten die Ehre, an dem Diner teilzunehmen: der Handelsminister Baron Pino, Ministerialrath Thaa, der Präsident der Triester Ausstellungskommission Reinelt, der Vicepräsident Bucetich, Generalsecretär Bujatti, die Obmänner der einzelnen Sectionen, die Vertreter der ungarischen Ausstellungskommission, Sectionsrath Herich, Professor Wagner, die Vertreter der bosnischen und kroatischen Ausstellung Kirchmayer und Gravor, der Generaldirector der Tabakregie Kriegel, Regierungsrath Scala, Professor Beyer, Oberforstrath Salzer, Architekt Verlam. Nach dem Diner beeindruckte Se. k. und k. Hoheit die Baronin Pretis mit höchstseinem Besuch und fuhr sodann mit dem Statthalter im offenen Wagen über den Molo San Carlo zur Pelagoja, um sich nach Miramar zu begeben. Der Molo war von der Volksmenge dicht besetzt, welche sehr lebhafte Griffe ausbrachte.

Aquileja, 3. August. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist um halb 9 Uhr früh in der Station Ronchi angelangt, welche festlichen Flaggenschmuck trägt. An dem Triumphbogen nahm Se. k. und k. Hoheit die ehrfürchtigste Begrüßung des Bezirkshauptmannes von Gradisca, der Mitglieder des Museumscomités und der Vertreter aller Gemeinden der Bezirk Monfalcone und Cervignano entgegen. Eine ungeheure Volksmenge empfing den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog mit Hoch-Rufen. Unter dem Empfangszelte wurde Se. k. und k. Hoheit von dem Landeshauptmann von Pajer namens des Landes in feierlicher, von Patriotismus durchdrungener Rede begrüßt, in welcher derselbe für die Errichtung des Museums und für den höchsten Besuch dem ehrfürchtigsten Danke Ausdruck gab. Nachdem noch der Podesta von Ronchi eine Ansprache gehalten, fand die Vorstellung der Honoratioren des Bezirkes, darunter geh. Rath Graf Coronini, Prinz zu Hohenlohe, und der Mitglieder der Familie Ritter statt, bei welcher letzterer der durchlauchtigste Herr Erzherzog das Absteigquartier zu nehmen geruht. Nach Inspektion der Veteranen bestieg Se. k. und k. Hoheit mit dem Statthalter den Wagen, welchem die Wagen der Suite folgten. Längs des Weges hatten die Gemeinden Triumphbogen errichtet. Alles prangte im Flaggenschmucke, die Schuljugend begrüßte den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog überall enthusiastisch.

In Monastero wurde das Déjeuner eingenommen, sodann die Fahrt nach Aquileja fortgesetzt. Dort selbst angekommen, wohnte Se. k. und k. Hoheit dem feierlichen Gottesdienste bei und begab sich sodann in

das Museum. Am Portale desselben wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog von dem Museumscomite begrüßt. Geh. Rath Graf Coronini hielt eine feierliche Ansprache, in welcher er andeutete, wie schon weiland Kaiserin Maria Theresia und andere Vorfahren Seiner k. und k. Hoheit für Aquileja ein Interesse genommen, und dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog für höchstsein Erscheinen dankte. Nachdem Se. k. und k. Hoheit das Museum für eröffnet erklärt hatte, besichtigte höchstselbst die Sammlungen, geführt vom Professor Majonica, mit Interesse, besuchte später die Basilica und andere Ausgrabungen und lehrte sodann nach Monastero zurück, wo Se. k. und k. Hoheit Audienzen ertheilte.

Zur Lage.

Über das am 2. d. M. in Triest verübte ruchlose Bubenstück äußern sich sämtliche Blätter mit tiefster Entrüstung. Die "Deutsche Zeitung" schreibt: "Die verbrecherische That muss um so verdammenswerter genannt werden, da sie ein Werk friedlicher, dem politischen Haber entrückter Arbeit zu stören bestimmt war. Es bleibt nur die eine Hoffnung, dass jene Elenden, welche eine todbringende Bombe mitten unter die friedliche, zu einem Feste versammelte Menge warfen, nicht der Monarchie selbst entstammen, sondern dass eine Bande von Irredentisten eigens aus Italien nach Triest kam, um ihrem Grimm darüber Lust zu machen, dass der österreichische Staat in Triest ein großartiges Fest der Arbeit veranstaltet und die Zustimmung der gesammelten Bevölkerung zu demselben gewonnen hat." — Das "Fremdenbatt" bemerkt: "Wir hoffen, dass die Ausstellung durch diesen Zwischenfall keinen Schaden leiden wird, und wünschen, dass es den Nachforschungen der Behörden gelingen möge, jene "Helden" und ihren Anhang zu entdecken, welche aus sicherem Verstecke nach Banditenart Menschen mit Mordgeschossen bewerfen." — Das "Neue Wiener Abendblatt" sagt: "Je glänzender die Kundgebung des österreichischen Patriotismus des guten Theiles der Triester Bevölkerung gelungen war, desto mehr scheint die Wuth jener kleinen Fraction gestiegen zu sein, welche allzu lange die Triester terrorisiert hatte. Dieselbe Fraction hat nach Verübung der Frevelthat, die leider die schwere Verwundung mehrerer Persönlichkeiten herbeiführte, von erbitterten Volkscharen einen Denkzettel bekommen."

Auch in der auswärtigen Presse findet die Triester Ausstellung sympathische Würdigung. So schreibt das "Dresdener Journal": "Freudig erregt wenden wir das Auge über die äußersten Grenzmarken des deutschen Sprachgebietes hinaus, wo fern im Süden, an den Ufern der schönen Adria, eine glänzende, alle Zweige des österreichisch-ungarischen Exportes umfassende Industrie-Ausstellung eröffnet wurde. Der Tag der Eröffnung fällt mit dem fünfhundertjährigen Gedenktage des Anschlusses Triests an Österreich zusammen, und als ein Symbol der Ungehörigkeit der Stadt zu den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde die Ausstellung ins Leben gerufen... Heute steht schon fest, dass diese Ausstellung, fern davon, einen nur provinziellen Charakter zu tragen, die Bedeutung einer die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie berührenden An-gelegenheit besitzt. Wir, diesseits der über die Kämme

des Erzgebirges dahinslaufenden Grenzlinien, folgen mit warmer Theilnahme den Festlichkeiten in der Stadt an der Adria. Wenn irgendwo, hat namentlich dort Österreich die ihm zufallende Mission am glücklichsten gelöst, und gerade Triest, der große Stapelplatz österreichischen und deutschen Orient-Handels, hat Ursache, mit der Herrschaft des Hauses Habsburg zufrieden zu sein. Die Ausstellung, eine aus freiem Antriebe erfolgte Kundgebung vaterländischen Sinnes und der Huldigung an das österreichische Herrscherhaus, ist für uns ein sichtbarer Ausdruck des in der Bevölkerung lebenden freudigen Bewusstseins der Zusammenghörigkeit zur österreichisch-ungarischen Monarchie." — Die "Schlesische Zeitung" bemerkt: "Am 1. August fand in Triest die feierliche Eröffnung einer österreichisch-ungarischen Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung statt. Die Theilnahme, die sich für die Besichtigung dieser Exposition im ganzen Gebiete der Monarchie entwickelt hat, ist eine sehr große. Ein besonderes Interesse bietet die Ausstellung darin, dass sich an ihr auch Bosnien und die Herzegowina beteiligen. Zum erstenmale erscheinen hier die occupieden Länder auf dem Boden wetteifernder friedlicher Arbeit Arm in Arm mit Österreich-Ungarn auf dem Plane."

Berichten aus Sarajevo zufolge ist der Herr Reichs-Finanzminister v. Kállay, welcher bekanntlich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise in Bosnien begriffen ist, allenfalls von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt worden. Am 1. d. M. ist der Herr Minister in der bosnischen Hauptstadt eingetroffen, wo ihm gleichfalls ein sympathischer Empfang bereitet wurde.

Vom Ausland.

Über den Verlauf der französischen Mission ist erkrisis liegen Meldungen vor, welche deren nahe Lösung in Aussicht stellen, aber größtenheils auf Gerüchten beruhen. Sie stimmen darin überein, dass ein sogenanntes Geschäftsmuseum eingesetzt werden soll, in welchem sechs der bisherigen Minister verbleiben. Für das Ministerium des Außenfern soll der Botschafter in Berlin Baron Gourcet aussersehen sein, neben dem indessen auch die Botschafter Tissot in London und Marquis de Noailles in Constantinopel für diesen Posten genannt werden. Das Präsidium soll der Minister des Außenfern oder der Senator Duclerc übernehmen. Für die übrigen Posten werden die Deputierten Marcere, Sadi-Carnot, Leonce de Lavergne und andere in verschiedener Verwendung genannt. Schon den 3. d. M. sollte sich das neue Ministerium, wie es heißt, den Kammern vorstellen. Sollte das nicht geschehen sein, so würde sich die Abgeordnetenkammer bis zum nächsten Montag weiter vertagen.

In London besteht zwar keine ausgesprochene Ministerkrise, aber doch ein Zwiespalt zwischen Oberhaus und Ministerium, den man als solchen behandelt. Der Führer der Opposition im Oberhause, Marquis of Salisbury, setzte am vorigen Montag gegen 120 gegen 45 Stimmen zwei Amendements zur Bill über die Tilgung der irischen Pachtrückstände durch, welche den eigentlichen Zweck der Bill nahezu verfehlten. Nach der vom Unterhause genehmigten Vorlage

Aus Bayreuth.

(Orig.-Corr.)

(Forts.)

28. Juli.

Kundry neigt dabei ihr Haupt zu ihm herab und hestet einen langen Kuss auf seinen Mund; mit der Geberde des höchsten Schreckens fährt Parsifal empor, er empfindet einen grässlichen Schmerz in seinem Herzen, die ganze Dual des Amfortas und die Heilandklage in ihrem überwältigenden Umsange wird ihm erinnerlich, und schmerzlich bricht er aus: "Amfortas, die Wunde, sie brennt in meinem Herzen", — "die Wunde sah ich bluten, nun blutet sie mir selbst". — "Nein, nicht ist es die Wunde, fließe ihr Blut in Strömen dahin!" Er erkennt, dass der Brand in seinem Herzen, das Sehnen, Dual der Liebe ist.

Der erschütternde Moment, Amfortas unter den Seinen des heiligen Amtes waltend, taucht vor seinem geistigen Auge auf und im Schauer spricht sein Mund von dem göttlichen Gefäße, in welchem das heilige Blut erglüht, und wie er da des Heilands Klage vernommen, die Klage um das verrathene Heiligtum:

"Erlöse, rette mich aus schuldbesleckten Händen!" In Verzweiflung, dass er die Rettung nicht mehr vermöge, stürzt er auf die Knie mit den Worten: "Erlöser, Heiland! Herr der Huld! wie böh' ich Sünder solche Schuld?" — Kundry sucht sich ihm schüchtern zu nähern und ihn zu bestimmen, dem Wahn zu entfliehen — und "hold der Huldin Nah'n" zu sein; Parsifal, immer in gebeugter Stellung, aber sieht starr zu Kundry empor und begleitet jede ihrer Gebärden und Liebkosungen mit den Worten: "Ja, diese Stimme, so rief sie ihn, und diesen Blick, deutlich erkenn' ich ihn", und weiter, "so neigte sich der Nacken, — so hob sich

kühn das Haupt, — so flatterten lachend die Locken, — so schlang um den Hals sich der Arm, — so schmeichelte weich die Wange, mit aller Schmerzen Dual im Bund das Heil der Seele entküsste ihm ihr Mund! — Ha! dieser Kuss!" — Dies alles war von wundervollem Effect, Winkelmann und Materna, beide hatten ein Zusammenspiel, wie es schöner nicht leicht gedacht werden kann. Nach dieser Scene stößt Parsifal Kundry heftig von sich; sie nennt ihn grausam, dass er nur mit Leidenschaften habe, — dass auch sie nach Erlösung sich sehne und dass diese nur er ihr geben könnte; seit Ewigkeiten harre sie seiner, sie will durch ihn entzündigt und erlöst sein; Parsifal antwortet ihr, dass sie in Ewigkeit mit ihm verdammt wäre für eine Stunde Vergessens "seiner Sendung" in ihres Armes Umsangen; Erlösung biete er auch ihr. Kundry spricht: "Lass mich dich Göttlichen lieben, Erlösung gabst du dann mir." Parsifal antwortet, Liebe und Erlösung sollen ihr lohnen, zeigte sie ihm zu Amfortas den Weg.

Dies verweigert sie entschieden, sie will früher sein Mitleid erregen, dann soll er des Weges zu Amfortas geleitet sein; sie macht eine Bewegung, Parsifal zu umarmen, er aber stößt sie heftig von sich, worauf sie um Hilfe und Flucht ruft; Klingsor, bewehrt mit dem heiligen Speere, gedenkt ihn, gleich Amfortas, zu treffen, statt dessen aber bleibt der heilige Speer über dem Haupte des "reinen Thoren", welcher "durch Mitleid wissend" geworden, schwelen, und jener erfassst ihn im höchsten Entzücken, und mit dem Zeichen des Kreuzes bannt er allen Zauber: "in Trauer und Trümmern stürze die trügende Pracht!"

Das Zusammenbrechen solcher Feindseligkeit war von ganz eigenartig effectvoller Wirkung, — mitten

unter all' den verwelkten Blumen und während das Schloss versinkt stürzt Kundry mit einem Schrei zu Boden; zu ihr wendet sich nochmals Parsifal von den Mauertrümmern herab und ruft ihr zu: "Du weißt wo einzig du mich wieder siehst!"

Im dritten Aufzuge sehen wir eine höchst amuthige Frühlingsgegend im Gebiete des Tales, links befindet sich eine kleine Einsiedlerhütte, über die sich ein frischroter Blumenstiel vom Fels herabhängt, rechts an der Waldseite ein Quell, im Hintergrunde eine sanft aufsteigende, herrliche Blumenau, ein echtes Bild ewigen Lenzes! Gurnemanz, Bewohner der Hütte, einem Stöhnens lauschend, tritt näher hervor und findet in jenem starren, tiefen Schlafe, dem er sie schon öfters entrissen; er rüttelt sie, zieht sie hervor, lässt sie an einem Rasenbügel nieder und versucht, sie ihrer Erstarrung zu entreissen. Endlich erwacht sie mit einem Entzehensschrei, wird aber, indem ihre verwunderten Blicke über die liebliche Umgebung, das Antlitz des bekannten Gurnemanz — und nun über ihre eigene Kleidung, welche weder mit der Wildheit des Kostums im ersten Aufzuge noch mit der Schönheitspracht jenes im zweiten Aufzuge Ahnlichkeit hat, sondern schlicht und einfach wie ein Nonnengewand ist — gleiten, beruhigt; eiligt sucht sie sich zu ordnen, um, wie früher, wie eine Magd an ihren Dienst zu gehen; der verwunderte Gurnemanz aber, dem sie nicht einmal einen Dank für seine Weile entbietet, belehrt sie, dass er sie nicht mehr auf Kunde aussendet, — "Grautet und Wurzel findet ein jeder sich selbst, wir lernen's im Walde vom Thier."

(Fortsetzung folgt.)

soll nämlich die Regelung der Pachtrechtsstände lediglich auf den Antrag des verschuldeten Pächters vorgenommen werden. Nach dem ersten vom Oberhause angenommenen Amendment jedoch muss der Pächter zu diesem Hilfesuch an die Regierung die Genehmigung des Grundbesitzers einholen. Nach einer weiteren Bestimmung der ursprünglichen Bill zahlt bei der Regelung der Pachtrechtsstände der Pächter selbst ein Drittel des Rückstandes und der Staat das zweite Drittel, während der Gutsherr den Rest nachlassen muss. Salisburys zweites Amendment bestimmt nun, dass bei späterem Verkauf einer Pachtung der dem Gesetzentwurf gemäß nicht bezahlte Pachtzins dem Grundbesitzer aus dem Erlöse des Verkaufes, also nachträglich erst bezahlt werden soll. Die so amodierte Vorlage geht nun wieder an das Unterhaus zurück, wo die Regierung ihren Erklärungen nach die absolute Verwerfung wenigstens des ersten Amendmentes beantragt wird, während bezüglich des zweiten die Möglichkeit eines Compromisses zugegeben wird. Vom Unterhause gelangt die Bill dann nochmals ins Oberhaus. Dass dort Lord Salisbury seine Anträge unter allen Umständen aufrechterhalten werde, ist noch nicht ausgemacht. Er kann, wie im vorigen Jahre bei der irischen Landbill, das zweitemal nachgeben.

Zur Krisis in Egypten.

Die Konferenz in Constantinopel hat, neueren Depeschen zufolge, eine Berathung abgehalten, über welche bereits nähere Meldungen vorliegen. Es ist in derselben der schon bekannte italienische Vorschlag einer Collectivaction der Mächte zum Schutz der freien Schifffahrt auf dem Suezkanale eingebrocht und discutiert worden. Die Differenz zwischen den Forderungen Englands und den Anerbietungen der Türkei bezüglich der militärischen Action in Egypten und speciell des Vorgehens gegen Arabi Pascha scheint noch fortzubestehen.

Aus Berlin wird der "Kölnerischen Zeitung" über die dortige Auffassung der augenblicklichen Sachlage telegraphiert: "Hier ist die Mittheilung bemerkbar, wonach England vom Khedive sich hätte ermächtigen lassen, alle jene Punkte längs des Kanals zu occupieren, deren Besetzung von der englischen Regierung für nöthig gehalten wird. Obschon man weiß, dass die Befehle des Khedive augenblicklich wohl nicht die Folge einer freien Entschließung sein können, so kann man in der Ermächtigung, welche sich die Engländer ertheilen ließen, doch einen Beweis erblicken, dass dieselben bemüht sind, sich so viel wie möglich innerhalb der gesetzlichen Formen zu halten und nicht in so rücksichtsloser Weise vorzugehen, wie es ein Theil der englischen Presse für nothwendig erklärt."

Der "Diritto", ein den italienischen Regierungstreissen bekanntlich sehr nahe stehendes Organ, bemerkt zu der durch das Eingehen der Pforte auf die Konferenzvorschläge geschaffenen Aenderung der Sachlage: "Die Pforte hat jetzt bedingungslos alles acceptiert. Man ist deshalb, besonders unter den Staatsmännern, gespannt, welche Haltung England angesichts eines Factums, welches die Situation völlig umwandelt, annehmen werde. Wird es sich entschließen, noch weiter seine eigene Action an die Stelle der Action derseligen Macht zu setzen, welche die Souveränität über Egypten ausübt, und zwar nachdem es deren Action reclamiert und erlangt hat? Kurz, wird es sich von jeglicher Rücksicht sowohl auf Europa als auf die Rechte der Türkei entbinden? Darin besteht das ganze Problem. Von der Art, wie dasselbe von England betrachtet werden wird, hängt die Lösung der schweren Krisis ab, welche die europäischen Cabinets beschäftigt."

Die am 3. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die egyptischen Angelegenheiten lauten: London, 2. August. Im Unterhause erklärte Sohler namens der Regierung, dass derselben keinerlei Bestätigung des Gerüchtes zugegangen sei, dass eine britische Compagnie in Egypten in die Flucht geschlagen wurde. (Der Correspondent des "Daily Telegraph" in Alexandrien hatte telegraphiert, dass eine auf Vorposten stehende englische Schützencompagnie, die am 2. d. M. vor Tagesanbruch plötzlich von egyptischen Truppen angegriffen wurde, schwäblich und unter Bewaffnung von Waffen und Munition die Flucht ergriffen und das Lager alarmiert habe. Eine andere Depesche setzt bei, dass das ganze Vorpostenpiqueur Arrest erhalten habe.)

London, 3. August. Die "Times" meinen, wenn der Sultan die gewünschte Proclamation nicht erlassen könne, so thäte er besser daran, die Truppenabordnung zu unterlassen. Sein Prestige würde dadurch weniger leiden, als wenn er sich in einen Conflikt mit England einlasse, welcher leicht verhängnißvoll für seine Macht werden könnte.

Paris, 3. August. Aus Ismailia wird der "Agence Havas" gemeldet: Als die Engländer einen Truppenconvoy durch den Kanal befördern wollten, protestierte Herr von Lessups gegen jede kriegerische Action in der neutralen Zone des Kanals.

Paris, 3. August. Die "Agence Havas" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Constantinopel,

3. d. M.: Die Konferenz trat gestern um 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Graf Corti nahm im Namen Italiens den früheren französischen Antrag wieder auf, welcher die Organisierung eines Collectivschutzes für den Suezkanal bezwekt. Die Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Russlands und der Türkei traten dem Antrage sofort bei; die Vertreter Frankreichs und Englands erklärten, ihren Regierungen berichten zu müssen. — Der russische Geschäftsträger Onou ist autorisiert, seinen Sitz in der Konferenz wieder einzunehmen und sich an allen Berathungen derselben zu beteiligen.

Zur Charakterisierung egyptischer Staatsmänner und Militärs.

(Fortsetzung.)

Ali Pascha el Ruby.

Ali Pascha el Ruby ist ein intelligenter Egypter, aber ein verschlagener Mensch, voll Heuchelei und Lüge. Nach vollendeten Studien hat er nichts mehr gelernt, als seine Vorgesetzten, namentlich aber die Türken und die Familie des Khedive, zu hassen. Dieser Ali kann als die eigentliche Seele der nationalen Bewegung angesehen werden. Alle, die an der nationalen Bewegung regeren Anteil nehmen, nennen ihn "El-Fahl" (den Stier), was so viel sagen will, als den Mutigen, den Temperamentvollen und einen Mann des guten Rothschlages. Er kann als der gefährlichste der Sectierer betrachtet werden.

Abdulaal Pascha.

Abdulaal war Oberst des in Damiette stationierten Neger-Regiments. Im September 1881 beförderte ihn Arabi zum General. Er ist ein geschworener Feind der Escherlessen. Mit einer Circassierin, der Mutter Kurschid Bey, verheiratet, hat er sich im Februar dieses Jahres nicht gescheut, den Sohn seiner Frau anzuklagen, einen Mord durch Gift an ihm versucht zu haben. Arabi und seine Freunde versuchten es, dieses Verbrechen als ein gegen den Khedive gerichtetes Attentat zu deuten und auszubüten, aber die Schwierigkeit eines solchen Untersuchens schreckte sie davon ab. Der Sohn seiner Frau wurde zur Galeerenstrafe und zur Deportation nach Sudan verurtheilt, wo er vielleicht schon das Heiliche gesegnet hat. Abdulaal Pascha ist sonach der einzige Erbe seiner Frau.

Ali Fehmy Pascha und Tulba Pascha.

Ali Fehmy Pascha ist Oberst des Garderegiments Ismail und Lewfil Paschas. Arabi verschaffte ihm den Rang eines Paschas. Ali Fehmy hat in der Armee alle Rangstufen durchgemacht. Tulba Pascha ist aus der Armee hervorgegangen, war später bei der Verwaltung der Daira in Verwendung und ist von Arabi zum Obersten und Pascha befördert worden. — Ali Fehmy und Tulba sind mit Sklavinnen aus dem Harem des Vicekönigs Ismail Pascha verheiratet und, wie auch Abdulaal, ungebildete Leute, die nur zur Roth schreiben und lesen können. Alle drei sind höchst anmaßende Personen von niedriger Gesinnung und ohne jedes Gewissen. Vom Khedive Ismail Pascha wurden sie zu den bedenklichsten Dienstleistungen verwendet, wie z. B. dazu, Menschen in ihrem Bett zu erwürgen, ihrem Gebieter Frauen und Mädchen zu verschaffen u. dgl., kurz sie waren jedes Verbrechens fähig, wenn sie nur eine geachtete Stellung, Titel und Vermögen dafür eintauschen konnten. Nach Geld insbesondere lüstete es sie, um sich einen Harem halten und allerlei Gelüste befriedigen zu können, die sie mit Mahmud Samy, ihrem Vorbild in allem und jedem, teilten.

(Schluss folgt.)

Tagesneuigkeiten.

(Hof- und Personennachrichten.) Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht trifft Montag früh in Przemysl und am selben Tage in Lemberg ein, wo Höchstverhältnisse vier Tage verbleiben wird. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Wahl des Professors Oberbaurathes Friedrich Schmidt zum Rector der k. k. Akademie der bildenden Künste für die Studienjahre 1882/83 und 1883/84 bestätigt. — Primararzt Dr. von Gunn, Präs. Stellvertreter der Witwen- und Waisen-Societät der medicinischen Facultät, feiert am 5. August sein vierzigjähriges Doctorenjubiläum. — Am 6. d. M. wird Pater Albert Gatscher, fürsterzbischöflicher geistlicher Rath, k. k. Schulrat, Ritter des Franz-Josef Ordens, geweihter Director des Schottengymnasiums, sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum im Stifte Schotten feierlich begehen. Pater Gatscher war vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1880, also durch volle 42 Jahre, als Professor und Director am Schottengymnasium thätig, auch gehörte er durch mehrere Jahre dem Gemeinderathe von Wien an.

(Wilhelm Ritter von Braumüller), der verdienstvolle Nestor des österreichischen Buchhandels, ist für seine Verdienste um die Hebung der medicinischen Literatur von der Universität Würzburg zum Ehrendoctor ernannt worden.

(Gruftkapelle von Solferino.) Der große Senator Conte Torelli aus Benedig, dem

man die Errichtung der schönen Gruftkapellen auf den Schlachtfeldern von Custozza, Solferino und Novara verdonkt, erhielt, wie die "Gazzetta di Mantova" mittheilt, kürzlich aus Wien ein interessantes und schönes Geschenk für das Museum der Gruftkapelle von Solferino. Er hatte sich vor einiger Zeit an seinem ehemaligen Mitzögling an der Theresianischen Akademie in Wien Se. Excellenz den k. k. Feldzeugmeister Grafen Crenneville mit der Bitte gewendet, ihm die Bildnisse der österreichischen Heerführer, welche in den vier italienischen Feldzügen von 1848 bis 1866 in Italien gekämpft haben, zugesehen. Graf Crenneville sendete ihm in der That ein kolossales, mit vergoldetem Bronzebeschlag geziertes Album mit fünfzig Bildnissen heuerender österreichischer Heerführer, welche an den erwähnten Feldzügen teilgenommen haben. Unter jedem Bilde steht die Handchrift der betreffenden Persönlichkeit. ... Es ist ein kostbares Geschenk — schließt der Einsender — das sich so vielen anderen anreicht und einen weiteren Beweisgrund zum Besuch des Ortes und zur Dankbarkeit gegen den Conte Torelli bietet."

— (Hohes Alter.) In der Gemeinde Laczwas wurde am 25. Juli der 105 Jahre alte Landmann J. Doja zur ewigen Ruhe bestattet. Das alte Väterchen war bis zu seiner letzten Minute bei vollkommenem Bewusstsein und plauderte wohlgenügt mit den ihm Besuchenden. So lange er noch nicht bettlägerig war, erzählte er jeden Abend, die Schnapsflasche in der Hand, den sich bei ihm versammelnden Nachbarn seine vom Jahre 1777 an datierenden Erlebnisse. Das steinalte Bäuerlein war zwar nur ein gewöhnlicher Landmann, hatte aber in Begleitung eines "großen Herren" die Welt kreuz und quer durchwandert. Er starb, wie er gelebt, mit der Brantweinflasche in der Hand.

— (Interessante Versteigerung.) Der königliche Ballettdirector Paul Taglioni in Berlin wird demnächst seine wertvolle Sammlung von Costümwerken, Büchern, Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen, Porträts, Lithographien und Musikalien im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußern. Unter den Büchern und Costümwerken befinden sich zahlreiche Antiquitäten, darunter solche aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts; besonders zahlreich sind die französischen Klassiker vertreten, wie auch die Costümkunde Frankreichs durch große Convolute von Kupferstichen und Aquarellen veranschaulicht ist. Kupferstiche und Lithographien nach Knous, Meyerheim, Bautier, Mengel, Kaulbach u. a. schließen sich der interessanten und für die Theatergeschichte aller Zeiten höchst bedeutungsvollen Sammlung an, die nach erfolgter Registrierung aus circa 400 Nummern besteht.

— (Die schnellste Seefahrt.) Der Dampfer "Alaska", welcher Queenstown Sonntag, den 23. Juli, um 9 Uhr 15 Minuten vormittags verlassen hatte, traf am 30. Juli, 5 Uhr morgens, in Newyork ein; er brauchte mithin nur 6 Tage 15 Stunden und 45 Min. und hat die schnellste Seefahrt auf dieser Route, die je gemacht wurde, zurückgelegt. Das Verdienst der schnellsten bis jetzt verzeichneten Seefahrt überhaupt gebürt dem Dampfer "Parisian", welcher Quebec am 22. Juli verließ und am letzten Samstag in Montréal anlangte; er hatte die Überfahrt von Rimouski bis Montréal in 6 Tagen 14 Stunden und 38 Minuten zurückgelegt.

Locales.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben den durch Feuer verunglückten Insassen von Zwischlern eine Unterstützung von 200 fl. dann den durch Feuer verunglückten Insassen von Malgern eine Unterstützung von 400 fl. und den durch Feuer verunglückten Insassen von Sinovic in der Gemeinde Soderschiz eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatfasse allernädigst zu bewilligen geruht.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Mai 1882

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 736,2 mm.

Aufltemperatur: Monatmittel + 15,3° Celsius.

Dunstdruck: Monatmittel 8,7 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 67 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 4,1 Procent im Verhältnisse 1:10; Niederschläge waren 8mal Regen, in Summa 68,5 mm.

Windrichtung: Vorherrschend war der Südwest- und der Nordost-Wind.

Das Tagesmittel der Wärme war 21mal über und 10mal unter dem Normale; am differentesten am 30sten d. M. 6,6° über und am 16. und 18. d. M. 5,4° unter demselben.

II. Morbidität. Dieselbe war sehr bedeutend. Der vorherrschende Krankheitscharakter war der katarrhalische in den Respirations- und den Verdauungsorganen, daher Katarrhe in den Bronchien und Darmkatarrhe sowie Muskelrheumatismus meistens zur Behandlung gelangten.

Gegen Ende des Monates kamen die Sommerdiarrhöen, mitunter Durchfälle und Brechdurchfälle bei Nichtbrustkindern und jüngst Entwöhnten zur Beobachtung. Verschlimmerungen der Tuberkulose mit letalem Ende nicht selten; von den zymotischen Krankheiten traten Blattern und Masern besonders in den Vordergrund, vereinzelt auch Scharlach.

III. Mortalität. Dieselbe war der Mortalität entsprechend, bedeutend. Es starben 95 Personen (gegen 105 im Vormonate April d. J. und gegen 99 im Monate Mai 1881). Davon waren 57 männlichen und 38 weiblichen Geschlechtes, 56 Erwachsene und 39 Kinder, so dass das männliche Geschlecht um 19 Todesfälle mehr als das weibliche, die Erwachsenen aber gegenüber den Kindern um 17 Todesfälle überwiegend an der Monatssterblichkeit partizipierte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Verein „Národní Dom“) wird bei der Unterhaltung in Bresowiz am 6. d. M. durch den Vorstand-Stellvertreter Herrn Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Trsteniški, bei der Unterhaltung in Sosaná aber durch den Vorstand Herrn Dr. Alfons Mošček, den Secretär Herrn J. Hribar und das Vorstandsmitglied Herrn Dr. Franz Papež vertreten sein.

— (Aus Sittich) schreibt man uns: Sonntag, den 6. d. M., wird hier eine selteue Feier stattfinden. Der hochw. pens. Herr Pfarrer Johann Hinek feiert nämlich sein 60jähriges Priesterjubiläum und sein Großneffe, Neopresbyter der Lavanter Diöcese, Herr Ludwig Hudoverník seine Primiz. Der Jubilant, der im 86. Lebensjahr steht, ist körperlich noch sehr rüstig und erfreut sich auch der vollen Geistesfrische.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 19. Juli d. J. stattgefundenen Wahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Neifniz wurden Johann Hobez von Hrovač zum Gemeindesprecher; Anton Arko von Neifniz, Johann Peček von Hrovač, Johann Badnik von Laze, Anton Pogorelc von Weitersdorf und Johann Dejak von Otavice aber zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Todt aufgefunden) wurde gestern morgens in der Stallung des Gasthauses vulgo „zum Sustar“ in der Karläderstraße der Bettler Josef Kraljic aus Verbica bei St. Georgen in Unterkrain. Derselbe hatte noch vorgestern, Donnerstag, abends in der Schnaps-handlung im Hause Nr. 22 in der Karläderstraße gezecht und wurde berauscht aus derselben in die Stallung des erwähnten Gasthauses getragen. Da Kraljic eine Verwundung an der Stirne hat, wurde die gerichtliche Obduction des Leichnams angeordnet. — x

— (Großer Brand.) Man berichtet aus Gottschee: Am 24. v. M. um 1 Uhr nachmittags kam in der Scheuer des Besitzers Jakob Wittreich Nr. 4 in Koschken, mutmaßlich durch Unvorsichtigkeit der allein beim Hause gewesenen Kinder, Feuer zum Ausbruche, welches 16 Wohnhäuser samt allen dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, sämmtliche Lebensmittel und Einrichtungsstücke total vernichtete. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, wohl aber gingen bei dem Umstande, als fast sämmtliche arbeitsfähigen Ortsbewohner in den eine halbe Stunde entfernten Hennethülen beim Mähen beschäftigt waren, 16 Stück Kinder und 14 Stück Schweine zugrunde. Der Gesamtschade beläuft sich annäherungsweise auf 25,000 fl., wogegen nur sechs Abbrandler auf verhältnismäßig geringe Beträge offsecuriert sind.

— (Aus den Bädern.) Man schreibt uns aus Töpliz in Unterkrain: Vom 1. bis 31. v. M. sind im Kurorte Töpliz in Unterkrain 461 Turgäste zugewachsen. Die Badesaison 1882 beträgt somit mit Ende Juli 1003 Turgäste. Die ganze heurige Badesaison war gleichmäßig gut besucht, und bemerkte man auffallend viele neue Turgäste. Das Badehaus sowie alle übrigen Wohnhäuser waren zwar nicht überfüllt, jedoch seit Anfang Mai stets stark besetzt gewesen. Was den heurigen Besuch des Bades im Vergleiche mit dem vorigen Jahre anbelangt, so sind heuer mit Ende Juli 202 Turgäste mehr angemeldet gewesen, gewiss ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung des heimatlichen Bades Töpliz.

— (Literatur.) Schmidt & Günthers Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1882 Nr. 21, herausgegeben vom kbnigl. Obersöster Reichsamt, enthält folgende Artikel: Der Wilddieb und seine Richter im Rahmen „früherer“ Jahrhunderte, von Eduard Rüdiger. — Jagdliches aus Russland, vom Obersöster Reichsamt. — Die Abnahme der Kiebitze in Nordthüringen, von E. von Wossersdorf. — Mancherlei: Zur Geschichte der Stadt Herzberg am Harz, von H. Schirrmüller. — Zur Naturgeschichte des Rehes, vom gräf. Obersöster Reichsamt. — Hohes Alter von Bögeln, von E. A. v. Schulenburg. — Junge Schäfer (Turdus pilaris), vom großherzogl. Stationsjäger A. Hagemeister. — Ein weißer Staa, von E. A. v. Schulenburg. — Briefwechsel. — Inserate. — Illustrationen: In der Stille des Hochgebirges, mit erklärendem Text. — Wapitihirsch von einem Grislibären überfallen, ebenfalls mit erklärendem Text. Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. — Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die Pflegerinnen der nordisch-germanischen Götterfage. Den deutschen Frauen und Jungfrauen gewidmet von Karl Schrattenthal, Verlag von Robert Gierke in Münster (Westfalen), so betitelt sich ein sehr bescheiden sich darstellendes Schriftchen, auf das wir noch zurückkommen und das wir nicht weisen, der Beachtung des Vesepublicums zu empfehlen.

schaft über die am Abende des 2. August begangene abschulische Missethat erfüllt ist, und beschließt, für diese Kundgebung auch die formliche Sanction des Stadtrathes einzuholen.“

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1860er Staatslose. Bei der am 1. d. M. in Wien stattgefundenen Verlosung des Staatslotterie-Anleihes vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: 161 328 426 592 748 953 1415 1438 1718 1822 1894 1992 2376 2758 2796 2807 2887 3525 4372 4458 4501 4524 4543 4620 5082 5088 5147 5280 5402 5465 5634 5747 5873 5954 6314 6518 6797 6841 7127 7182 7229 7244 7611 8045 8155 8179 8725 8761 8829 9125 9352 9405 9704 9728 9794 9954 10398 10435 10525 10567 10626 10661 10985 11143 11241 11424 11525 11768 12162 12412 12468 12773 12802 12873 13103 13475 13763 13845 14204 14501 14664 14972 15128 15284 15374 15743 15897 16064 16242 16253 16771 16806 16819 16872 16953 17018 17054 17202 17566 17693 17935 18042 18366 18444 18647 18702 18748 18873 18920 und Serie 19181.

Verstorbene.

Den 3. August. Paula Kosec, Wagenkupplerstochter, 4½ J., Karläderstraße Nr. 20, häufige Bräune. — Anna Bodnik, Schlossgergessenstochter, 2½ Mon., Petersstraße Nr. 38, Graisen.

Im Civilspitale:

Den 1. August. Josef Papler, Taglöhnersohn, 3 J. (Polanofilia Nr. 42), Variola. — Josef Poderzaj, Inwohner, 76 J., Marasmus senilis.

Den 3. August. Gertrud Barle, Inwohnerin, 50 J., Arthritis deformans.

Lottoziehung vom 2. August:

Brünn: 6 28 1 23 67.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	der Beobachtung	Barometerstand	in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Wind	Regen	Gebiethöhe	Gebiethöhe in Metern
4. 7 U. M.	736 56	+ 15.4	windstill	bewölkt	11.4				
4. 2 U. R.	735 16	+ 22.8	RD. mäßig	theilw. bew.					
9. U. Ab.	734 42	+ 18.4	RD. mäßig	zieml. bew.	Regen				

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung; nachts starker Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 18.9°, um 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand geprämt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau. Erstufe freundlichst, noch weitere vier Schachteln Magensalz gegen Poisnachnahme unter meiner Adresse zu senden. Gleichtzeitig spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für dieses ausgezeichnete Mittel, welches gegen meinen Magenkampf besonders vorzüglich wirkte, so dass ich nun ganz gesund bin.

Bezeichnet dankbar

Anna Sollat m. p.

St. Andrae im Lavantthal, den 16. Mai 1882.

(Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stoderau, ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Verband von mindestens zwei Schachteln gegen Poisnachnahme.)

(2712)

Mit Bezug auf die im Inseratentheil enthaltene Empfehlung, betreffend die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), können wir bestätigen, dass es sich verloht, einen Einblick in das vom Verfasser selbst herausgegebene Werk „Magen- und Darmkatarrh“ zu nehmen, umso mehr, als dieses Buch den armen Kranken zur Belehrung auf Wunsch unentgeltlich zugestellt wird.

Es enthält eine für jeden Laien leicht verständliche Abhandlung über Unterleibs- und Verdauungsborgane und führt alle in diesen Theilen vorkommenden Krankheitsscheinungen näher an.

Die in dem kleinen gedruckten Werke enthaltenen Bunte und Rathschläge in Bezug auf Lebensweise und Diät zur Erhaltung der Gesundheit sollte sich nicht nur jedes Leidende, sondern jeder, dem seine Gesundheit über alles geht, zu eigen machen. Von den mehr als glänzenden Erfolgen in dem humanen Streben des Herrn Popp zeugen zweifellos die vielen Dankesbriefe aus aller Herren Länder, wovon ein Theil in einem Anhange neben dem Hauptwerke enthalten ist.

(2636) 7

Wir können nicht umhin, allen Hilfsbedürftigen dieses kleinen Buch angelegentlich zu empfehlen; dasselbe versendet auf Wunsch unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Kronprinzessin Stefanie-Quelle kohlensaurereiches natürl. alkali. Tafelwasser, bewährt bei Magen-, Lungen- u. Kohlkopfleiden. 

Depôt in Laibach: G. Piecoli, Apotheker.

Das Möbel-Album,

unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von

J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91. Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant.

(2815) 12-6

Course an der Wiener Börse vom 4. August 1882.

(Nach dem offiziellen Courssblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware
Notrente	77.15	77.30	50% liebenburgische	98.80	99.30	Dest. Nordwestbahn . . .	108.80	104.20	Actien von Transport-	141.40	143.70
Silberrente	77.86	78.1	50% Temeswar-Banater . . .	98.80	98.50	Siebenbürger . . .	92.60	92.90	Unternehmungen	152.50	153.1
1864er 4% Staatsloge . . .	250 fl.	119.75	50% ungarische . . .	98.70	99.1	Staatsbahn 1. Emission . . .	182.18	182.25	(per Stück).	247.75	248.25
1860er 4% ganze 500 fl.	130.75	131.25	Andere öffentl. Anlehen.	114.10	114.50	Südbahn & 5% . . .	184.1	184.50	Tramway-Ges. . .	223.1	223.50
1864er 4% Bankstiel 100 fl.	135.75	136.60	Donau-Rhein-Losse 100 fl.	108.50	104.1	Ung.-Galiz. Bahn . . .	94.50	94.75	Wien . . .	104.1	105.1
1864er 4% 100 fl.	172.60	173.1	bto. Anleihe 1878, steuerfrei . . .	103.10	103.50	Diverse Losse . . .	177.75	178.25	Tramway-Ges. . .	159.1	161.1
1864er Staatsloge . . .	50 fl.	171.1	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . .	123.1	124.1	Creditloste 100 fl. . .	40.1	41.1	Turnau-Kralup 205 fl. 5. W.	176.1	176.1
Com.-Mentenscheine . . .	34.1	35.1	(Görlitz oder Gold) . . .	125.75	126.1	Clary-Losse 40 fl. . .	169.1	171.1	Ung.-Galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	177.1	177.1
4% Dft. Goldrente, steuerfrei . . .	95.40	96.55	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien . . .	125.75	126.1	Döner-Losse 100 fl. . .	39.1	39.25	Wienb. Nordbahn 150 fl. . .	178.1	178.1
Dest. Notrente, steuerfrei . . .	95.40	96.55	Pfandbriefe (für 100 fl.) . . .	119.75	120.25	Palffy-Losse 40 fl. . .	88.50	89.1	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	181.1	181.1
5% Dft. Schatzscheine, rückzahlbar 1882 . . .	93.1	93.15	bto. in 50 " 5% . . .	100.75	101.1	Rudolf-Losse 10 fl. . .	20.75	21.1	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	182.1	182.1
Ung. Goldrente 6% . . .	119.96	120.10	bto. in 50 " 4 1/2% . . .	98.90	99.25	Salm-Losse 40 fl. . .	52.1	53.1	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	183.1	183.1
" 4% . . .	88.45	88.60	bto. in 50 " 4% . . .	93.80	94.30	Windholzgrätz-Losse 20 fl. . .	38.75	39.25	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	184.1	184.1
" Papierrente 6% . . .	87.20	87.35	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.50	101.1	Bank - Aktien . . .	123.50	124.1	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	185.1	185.1
" Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. . .	135.1	135.60	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.25	101.25	Anglo-Österr. Bank 120 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	186.1	186.1
" Östbahn-Prioritäten . . .	91.50	91.80	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.25	101.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	187.1	187.1
" Staats-Obl. (Ing. Östb.) . . .	111.1	111.50	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.25	101.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	188.1	188.1
" vom 3. 1876 . . .	96.1	96.25	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.25	101.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	189.1	189.1
Prämien-Anl. à 100 fl. 5. W. . .	120.60	121.1	Dest. Hypothekb. 100 fl. 5 1/2% . . .	100.25	101.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	190.1	190.1
2. 1876 . . .	110.60	110.90	Ung. allg. Bodencredit-Aktienges. in Pest in 34.1. verl. 5 1/2% . . .	98.75	—	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	191.1	191.1
Grundentl. - Obligationen (für 100 fl. C. V.).	—	—	Präsidiums - Obligationen (für 100 fl.).	119.75	120.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	192.1	192.1
5% böhmische . . .	108.50	—	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	193.1	193.1
5% galizische . . .	99.50	100.25	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	194.1	194.1
5% mährische . . .	106.1	107.1	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	195.1	195.1
5% niederösterreichische . . .	106.50	107.1	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	196.1	196.1
5% oberösterreichische . . .	104.1	—	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	197.1	197.1
5% steirische . . .	104.1	—	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	198.1	198.1
5% kroatische und slavonische . . .	99.1	102.1	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Bank - Aktien, Wiener 130 fl. . .	121.50	121.75	Wienb. Nordbahn 200 fl. Silber	199.1	199.1

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 178.

Samstag, den 5. August 1882.

(3325-3) **Kundmachung.** Nr. 1791. Von der f. f. Bergbaupräsidenten in Klagenfurt wird hiermit öffentlich bekannt gegeben, dass über Ansuchen des österreichischen f. f. Landes, zugleich Berggerichtes in Laibach vom 22. Juli 1882, B. 4904/civ., die Wahl eines bergbaufundigen Beisitzers für den Bergsenat des genannten f. f. Landesgerichtes aus der Mitte der im Amtsberiche des f. f. Revierberggerichtes Laibach und der in Istrien wohnhaften, dagegen befähigten Bergbaufundigen am 28. August 1882,

vormittags um 9 Uhr, in der revierbergamtlichen Kammer zu Laibach, St. Petersvorstadt, Bahnhofsgasse Nr. 111, 16 neu, durch den hierzu delegierten Vorstand des f. f. Revierberggerichtes in Laibach vorgenommen werden wird.

Hierzu werden alle eigenberechtigten Besitzer der im genannten f. f. Revier-Bergamtbezirke und in Istrien gelegenen, hieher unterstehenden verliehenen Bergwerke umso mehr zum zahlreichen Besuch vorgeladen, als die Bezeichnung der Bergbaufundigen Beisitzer zu den Beratungen des Bergsenate bei geschlossenen Prozessen oder anderen wichtigeren, eine gründliche sachmännische Beurtheilung erfordernden Gegenständen den Zweck hat, dem bergmännischen Publicum

die Verhügung zu verschaffen, dass die besonderen Interessen derselben bei Ausübung der Gerichtsbarkeit möglichst gewahrt werden.

Die bei diesem Wahlacte zu beobachtenden Vorschriften besiehen nach Weisung des hohen Ministerialerlasses vom 5. Juni 1880, Bahl 865/M.-L.-V.-Bl., wesentlich im Folgenden:

1.) Für die nicht eigenberechtigten Bergwerksbesitzer haben ihre gesetzlichen Vertreter bei der Wahlversammlung zu erscheinen; den eigenberechtigten Besitzern aber steht es frei, an denselben persönlich teilzunehmen, oder sich dabei durch gehörig Bevollmächtigte vertreten zu lassen, was bei einem gesellschaftlichen Besitz jedenfalls geschehen muss.

2.) Von jenen Bergwerken, welche eine eigene leitende und rechnungsführende Verwaltung haben, ist der durch ordentliches Anstellungssdecet legitimierter Vorstand derselben berechtigt, an der Wahlversammlung teilzunehmen, wenn der Werksbesitzer oder höhere Directionsvorsteher nicht anwesend sein sollte. Die doppelte Vertretung eines Werksbesitzes ist unzulässig.

3.) Das Wegbleiben von der öffentlich ausgeschriebenen Wahlversammlung berechtigt den Ausbleibenden zu keiner wie immer gearteten Reclamation oder Ansechtung des Wahlactes.

4.) Wählbar ist jeder, der nach seiner persönlichen Besährigung der Bestimmung eines berggerichtlichen Stimmführers zu entsprechen vermag, der seit mindestens einem Jahre ein Bergwert im Wahlbezirk selbst besitzt oder durch 5 Jahre ein solches als leitender Beamter verwalten hat, mindestens 30 Jahre alt, eigenberechtigt ist und sich keiner entehrden Handlung schuldig gemacht hat. Wählbar sind ferner Beamte der Bergbehörde und der f. f. Montanämter.

5.) Die Wahl findet durch mündliche Abstimmung der anwesenden Wahlberechtigten ohne Rücksicht auf den Umfang ihres montanistischen Besitzes statt, und kann daher auf mündlich eingeredete Wahlstimmen keine Rücksicht genommen werden.

Klagenfurt am 30. Juli 1882.

f. f. Bergbaupräsident.

Der Bergbaupräsident: Kirnbauer m. p.

(3348-1) **Lehrerstelle.** Nr. 427.

An der einklassigen Volksschule zu Kremsnitz kommt die Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 450 fl. j. samt Wohnung verbunden ist, im Schuljahre 1882/83 definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmässig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 20. August 1882

anher vorlegen.

f. f. Bezirksschulrat Littai, am 1. August 1882.

Der Vorsitzende: Grill m. p.

(3351-1) **Kundmachung.** Nr. 3358.

Vom f. f. Bezirkgerichte Sittich wird bekannt gemacht, dass die Vocalerhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Metnaj

am 7. August 1882

beginnen, und es werden alle jene Parteien, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, eingeladen, am genannten Tage in der hiergerichtlichen Amtslanze zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geignete vorzubringen.

f. f. Bezirkgericht Sittich, am 3. August 1882.

Nr. 7835.

Erinnerung

an Johann Pečauer von Lase, unbekannten Aufenthaltes.

Bon dem f. f. städt.-deleg. Bezirkgerichte Rudolfswert wird dem Johann Pečauer von Lase, unbekannten Aufenthaltes, hiermit erinnert:

Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Andreas Grivic von Wintel (durch Dr. Rosina) die Klage peto. 40 fl. sammt Anhang eingebracht, worüber die Tagssitzung zur mündlichen Verhandlung im Bagatellversfahren auf den 11. August 1882 angeordnet wird.

Da der Aufenthaltsort des Gelegten diesem Gerichte unbekannt und der selbe vielleicht aus den f. f. Erblanden abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Anton Ogolin von Rudolfswert als Curator ad actum bestellt.

Der Gelegte wird hiervon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmässigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertheidigung erforderlichen Schritte einzuleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Gelegte, welchem es übrigens freistehet, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

f. f. städt.-deleg. Bezirkgericht Rudolfswert, am 27. Juni 1882.

(3319-2) Nr. 15,888.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirkgerichte Laibach wird bekannt gemacht: